

# Kirchenrenovierung Sigmaringendorf

## Geistliches Konzept

In einem ersten Artikel möchte ich die geistlichen Gedanken vorstellen, die uns im „Arbeitskreis Kirchenrenovierung Sigmaringendorf“ beschäftigt und motiviert haben.

Unsere Pfarrkirche hier in Sigmaringendorf ist ein Zeugnis unseres Glaubens. Durch den Turm ist sie von weit her ein Erinnerungszeichen über alle Dächer hinweg.

So eindeutig, wie der Turm nach oben zeigt, soll auch die theologische und geistliche Botschaft dieser Kirche deutlich werden, wenn man die Kirche betritt. Die Botschaft, die unseren Vorfahren wichtig war, erschließt sich bei genauerem Hinsehen.



Die Kirche soll Orientierung geben für unser Leben und für unseren Glauben. Die Bedeutung der Himmelsrichtungen spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Kirche ist in Ost-West-Richtung gebaut. Die Gemeinde versammelt sich mit Blick nach Osten, wo die Sonne aufgeht. Die Sonne geht im Osten, d.h. im Orient auf, gibt uns also Orientierung. Wir orientieren uns an Jesus Christus, der Licht in unser Leben bringt. Die Faszination dieser Ausrichtung hat auch uns in der Vorbereitungsgruppe ergriffen; wir haben gemerkt, welche Kraft und welche Botschaft die vier Himmelsrichtungen mit ihrem Licht für unseren Glauben vermitteln. – Das wird besonders deutlich im vorderen Teil der Kirche,



wo bereits jetzt im Querschiff die entsprechenden Lebens- und Glaubensthemen verankert sind, die wir noch deutlicher herausstellen



wollen. Der Süden, wo die Licht und Wärme am intensivsten sind, steht für Liebe und Angenommensein: Liebe erweckt Leben und neues Leben erweckt Liebe; das feiern wir jetzt schon, wenn wir uns im Südteil des Querschiffes versammeln, um Kinder zu taufen. Um diese Dimension zu verstärken, können wir uns gut vorstellen, die erst kürzlich renovierte „Madonna mit Kind“ aufzustellen und sie durch eine goldene Scheibe im Hintergrund zu verstärken. Gold ist die Farbe der Ewigkeit, denn letztlich, so vertrauen wir im Glauben, ist es die Liebe, die den Tod überdauert, die den Tod besiegt und das ewige Leben bei Gott bestimmt. In diesem Licht Gottes dürfen wir jetzt schon leben, von diesem Licht dürfen wir uns jetzt schon anstrahlen und erwärmen lassen.



Im Norden dagegen ist die Sonne nie zu sehen, wie die Kinder schon lernen.

Der Norden im Querschiff steht für die dunklen und kalten Seiten des Lebens: für Schmerz, Dunkelheit und Alleinsein, für den qualvollen Schrei nach Gott. Für diese Erfahrung im Leben eines jeden Menschen steht jetzt schon die Pietà, weil sie genau hierher gehört. Auch diese sehr alte und wertvolle Darstellung wollen wir verstärken durch eine silberne Scheibe im Hintergrund. Das kühle Silber erinnert nicht nur an den Vollmond in der Nacht, sondern ist auch die Farbe der Hingabe, der Hingabe des Lebens. Beide Grunderfahrungen im Leben eines Menschen – Geburt und Tod – lassen uns fragen nach dem Woher und Wohin unseres Lebens, verweisen auch den modernen Menschen auf Gott, machen Erfahrungen von Transzendenz möglich.

Pastoralreferent Wolfgang Holl, Leiter der Arbeitsgruppe Kirchenrenovierung

P.S.: Im nächsten Fidelisbrief werden die weiteren Gedanken vorgestellt.

# Projekt Kirchenrenovierung Sigmaringendorf (Teil 2)

**N**eben den beiden Grunderfahrungen Geburt und Tod (im südlichen und nördlichen Teil des Querschiffes) haben wir uns mit einem weiteren Weg zu Gott beschäftigt: Es ist die Sehnsucht nach weltweiter Gerechtigkeit, nach einem guten Umgang der Menschen untereinander und der Verantwortung für die Schöpfung. Für diese Dimension sehen wir am Beginn des Langhauses einen guten Ort.

Hier (siehe Abbildung 1) wäre für uns der künftige Ort des Mose mit den 10 Geboten. Hier stellen wir uns vor, dass es unter der Empore einen Raum für Beichtgespräche und die Feier der Versöhnung gibt. Für viele Menschen, auch in unserer Gemeinde, zeigt der Einsatz für eine gerechte Welt in nah und fern, zeigt der Einsatz für die Armen nicht nur, wie sensibel Ungerechtigkeit wahrgenommen wird und wie motiviert sie sich einsetzen. Es ist für viele auch eine Spur, auf der sie Gott begegnen. Denken wir dabei nur an die Endzeitrede im Matthäusevangelium. – Die Offenheit für unsere Nächsten macht die Welt bunter. Das soll auch ein neues Eingangsportal aus buntem Glas zum Ausdruck bringen.

Der Altarraum im Osten ist quasi das Gegenstück zur *vita activa* im Westen. Hier (siehe Abbildung 2) geht es um den Weg über die Stille, über das Hören, um die *vita contemplativa*. Das Herz weist uns einen anderen Weg zu Gott, als es dem menschlichen Geist möglich ist. Hier steht auch der Altar. Es ist der Ort, an dem das, was wir im Gebet vor Gott bringen, gewandelt wird. Hier waren uns die Emmaus-Jünger ganz nahe, die Jesus im Brechen des Brotes erkannt haben. Daraus haben sie neue Kraft für ihr Leben gewonnen. Brot sein für andere, Hingabe, um sich wandeln zu lassen, ist das Thema auch von Kreuz und Auferstehung, das in der Apsis dargestellt ist: Das Dunkel und der Skandal des Kreuzes ist nicht das letzte. Als Glaubende sehen wir dahinter das Geheimnis der Auferstehung. Das soll auch durch das Blau, das für die Treue Gottes steht, und durch die beiden Engel zum Ausdruck kommen.



Abbildung 1



Abbildung 2



Abbildung 3

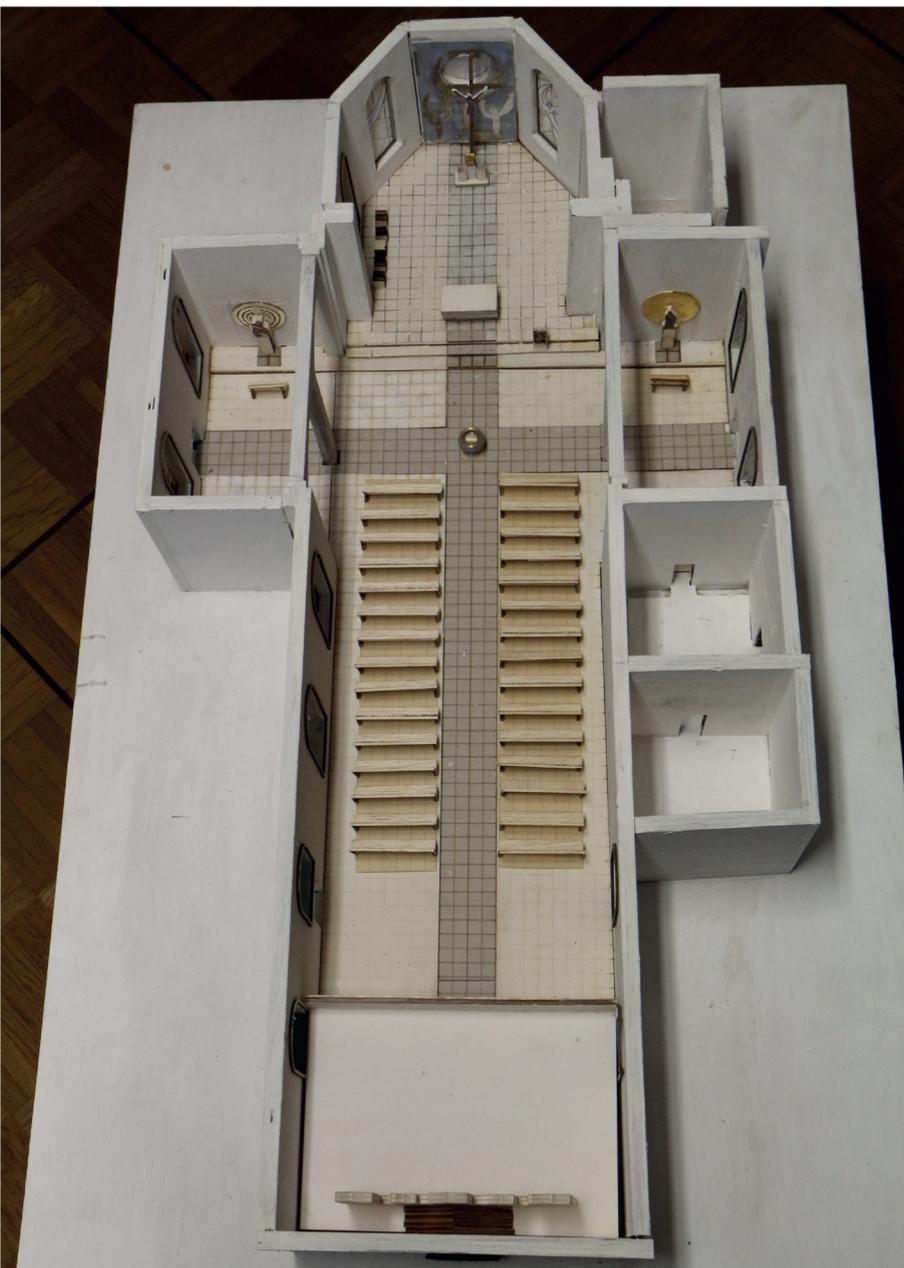


Abbildung 4

Auch die Fenster bringen dies zum Ausdruck: Sie sind hell und stellen jeweils einen Engel dar. Der Raum bleibt geheimnisvoll bunt durch die bestehenden Fenster.

Vier Wege zu Gott (siehe Abbildung 3), welche diese Kirche schon seit Beginn anbietet, sollen deutlicher zum Tragen kommen. Wer in diese Kirche kommt, soll Orientierung bekommen – nicht durch lange Erklärungen, sondern durch die Art der Gestaltung, die einlädt, Tiefendimensionen des Lebens zu erfahren und so Gott zu begegnen.

Quelle und Beginn dieser neuen Sicht ist die Taufe. Wir sind hineingenommen in das Geheimnis von Sterben und Auferstehen zu neuem Leben, hineingenommen in die Spannung von aktivem Einsatz für das Reich Gottes und die Anbetung Gottes, dem leer werden vor IHM. Der Taufstein im Zentrum soll uns immer wieder an unsere gemeinsame Würde erinnern, die wir in der Taufe erhalten haben. Aufgrund dieser gemeinsamen Würde versammeln wir uns um den Altar. Und schließlich gehen wir wieder hinaus aus dieser Kirche, um Gottes Spuren im Leben zu entdecken und uns mit neuer Kraft für das Reich Gottes einzusetzen (siehe Abbildung 4).

Ich hoffe, Sie haben in der kurzen Darstellung eine Ahnung bekommen von dem, wie wir die wertvollen Botschaften in dieser Kirche noch deutlicher zum Ausdruck bringen wollen. Dabei soll Altes erhalten und neu geordnet werden. Unsere Kirche soll dabei helfen, Gottes Gegenwart noch klarer im persönlichen Leben, wie im Leben unserer Gemeinde, wahrzunehmen.

Pastoralreferent Wolfgang Holl,  
Leiter der Arbeitsgruppe  
Kirchenrenovierung.